Nr. 544. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 20. November 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Als der Streik der Buchdruckergehülfen urplötzlich über die Buchdruckereien Deutschlands einbrach, traf derselbe die Buchdruckereibesitzer so unvorbereitet, daß diese für einen Ersatz an Stelle der Streikenden nicht rechtzeitig sorgen konnten und daher zunächst eine große Stockung im Geschäfte eintreten mußte. In dieser Noth schlossen sich die Buchdruckereibesitzer jedes Ortes, so auch Stettin, eng an einander an und halfen sich gegenseitig aus, indem sie zunächst für das Weitererscheinen der täglich erscheinenden Blätter sorgten, und diesen alle irgend verfügbaren Kräfte überwiesen.

Im Anfang dieser Woche ist nun bereits der erste größere Ersatz von auswärts in Stettin eingetroffen und haben die frei verfügbaren Stellen in den Zeitungen besetzt werden können; nur in den Werk- und Accidenzarbeiten ist zur Zeit noch ein Mangel an Kräften vorhanden. Auch dieser wird in ganz kurzer Zeit beseitigt werden; wir bitten daher die geehrten Mitbürger unserer Stadt, welche Druckarbeiten in Auftrag gegeben, oder noch zu vergeben haben, nur kurze Zeit noch Nachsicht zu üben; sie werden in kurzer Zeit ihre Arbeiten von den bisherigen Lieferanten in bekannter guter Ausstattung erhalten. Die Zeitungsdruckereien, welchen die Kollegen in ernster Zeit bereitwillig Hülfe geleistet haben, werden nun auch ihren Kollegen diese Hülfe in der nächsten Zeit gerne erweisen, wenn bei diesen noch Mangel an Kräften eintreten sollte.

Den Streikenden in Deutschland und namentlich in Stettin beginnt die Situation schon jetzt sehr bedenklich zu werden; sie nehmen deshalb ihre Zuflucht zur Lüge. Wir wollen hier nicht auf die gröblichen Entstellungen eingehen, welche sich die auswärtigen Blätter der streikenden Gehülfen, die „Reform“ und der „Korrespondent“ in Leipzig, erlauben. Uns genügt, die Stettiner Zustände zu beleuchten.

Hier in Stettin bringt das Organ der Sozialdemokraten, der „Stettiner Volksbote“, in seinen Spalten die gröblichsten Entstellungen der Wahrheit; seine angeblichen Berichte über das, was in unserer Druckerei geschehen sein soll, sind durchweg reine Erfindungen, voll Fälschungen der Wahrheit, welche in der leichtfertigsten Weise niedergeschrieben sind, ohne sich nach der Wahrheit zu erkundigen.

Ebenso haben die streikenden Buchdruckergehülfen in ihrer gestrigen Versammlung die gröbsten Verdächtigungen unseres Chefs, des Herrn R. Graßmann, nicht gescheut, um die bei uns neu engagirten Gehülfen in Unruhe zu bringen und sie zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Sie haben behauptet, Herr Graßmann werde die alten Gehülfen wieder anstellen, die neu engagirten dagegen entlassen, auch den neunstündigen Arbeitstag bei sich einführen. Diesen groben Verdächtigungen gegenüber erklärt Herr Graßmann hiermit öffentlich, daß er keinen der Gehülfen, welche bei ihm gekündigt haben und bisher nicht zurückgekehrt sind, wieder in seine Druckerei aufnehmen wird, daß er im Gegentheile die neu eingetretenen Kräfte dauernd engagirt hat und bei guten Leistungen bleibend behalten wird. Sämmtliche größeren Buchdruckereibesitzer Stettins, auch Herr Graßmann, behalten ferner den zehnstündigen Arbeitstag für ihre Geschäfte bei und stellen nur solche Gehülfen an, welche dem Verbande nicht angehören, bezw. den Austritt aus demselben erklären.

Dritte ordentliche Generalsynode.

Berlin, 20. November.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung, welche Präses Fürst zu Stolberg-Wernigerode um ein Uhr eröffnet, stand zunächst der Bericht der Petitionskommission über die Petitionen der Kreissynoden Beetzendorf, Krakau, Eckertsberga, Eilenburg und Quedlinburg, betr. Einführung einer Berathungssynode außer der Bezirkssynode in jeder Diät. Auf Antrag des Berichterstatters Syn. Kögel (Staßfurt) beschließt die Versammlung über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Es folgt ein Antrag des Syn. Dr. Kahl: Synode wolle beschließen, an den evangelischen Ober-Kirchen-Rath die Bitte zu richten: 1. derselbe wolle in Anknüpfung an seinen schon unter dem 16. Mai 1870 bei der Eisenacher Konferenz gestellten Antrag auf Erweiterung dieser Konferenz durch den Hinzutritt von Deputirten der Landes- und bezw. Provinzialsynoden neuerdings mit sämmtlichen hohen Kirchenregierungen der deutschen evangelischen Landeskirchen in Verhandlung treten, um unter Wahrung der vollen Selbstständigkeit jeder Landeskirche in Recht und Bekenntniß, eine dauernde föderative Vereinigung derselben, deren Organ eine aus Vertretern der hohen Kirchenregierungen und Abgeordneten der Landessynoden zusammengesetzte „Evangelische Reichssynode“ bildet, herbeizuführen; 2. derselbe wolle der nächsten ordentlichen Generalsynode von den Ergebnissen der hierüber gepflogenen Verhandlungen Mittheilungen machen. Der Antragsteller Syn. Dr. Kahl führt aus, daß die Verschiedenheit und Zerrissenheit der verschiedenen evangelischen Landeskirchen der evangelischen Kirche nicht zum Vortheile gereichen könne. Der Geist der Einheit lebe über den Landeskirchen, das einheitliche deutsche kirchliche Gesammtbewußtsein breche mehr und mehr durch. Die Einheitsform, welche die Mittel der landeskirchlichen Kraftentwickelung steigern müsse, werde auch die defensive Stellung der evangelischen Kirche Rom gegenüber stärken. Antragsteller wünscht seinen Antrag der Petitionskommission überwiesen zu sehen. Die Versammlung beschließt die Ueberweisung an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern.

Die Versammlung wendet sich hierauf zur Berathung der Mittheilung des evangelischen Oberkirchenrathes, betreffend die Revision der landeskirchlichen Agende. Nach diesen Mittheilungen sind die Vorarbeiten auf diesem Gebiete auch heute noch nicht zu einer Berathung über durch den Referenten des Oberkirchenraths fertig gestellte Entwürfe gelangt. Der Oberkirchenrath ersucht die Synode, „unter thunlichster Berücksichtigung der verschiedenen Provinzen 9 Männer zu wählen, welche mit dem Auftrage versehen werden, an der zu bildenden liturgischen Kommission zur Vervollständigung und theilweisen Abänderung der liturgischen Formulare an der landeskirchlichen Agende theilzunehmen“. Syn. Dr. Schulze (Magdeburg) stellt in diesem Sinne einen Antrag, Syn. Holzheuer stellt an den evangelischen Oberkirchenrath die Anfrage, ob event. die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode zur Erledigung dieser Angelegenheit zu erwarten stehe. Präsident Dr. Barkhausen: Der evangelische Oberkirchenrath sei davon überzeugt, daß unter allen Umständen, um eine größere Beunruhigung in landeskirchlichen Kreisen zu vermeiden, die Erledigung dieser Aufgabe in möglichst naher Zeit zu erfolgen habe. Er habe deshalb die Absicht, dem Kaiser die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode zu empfehlen. Der Antrag Schulze wird hierauf angenommen.

Namens der Petitionskommission berichtet Syn. Trommershausen über die Petition der zivilversorgungsberechtigten evangelischen Kirchenbeamten der Provinzen Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Sachsen und Schlesien „um definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung und Versorgung ihrer Hinterbliebenen“. Nach dem Antrage der Kommission beschließt die Synode, „die Petition unter Anerkennung des Bedürfnisses dem evangelischen Oberkirchenrath zur baldthunlichsten Berücksichtigung zu überweisen“. Eine Petition des allgemeinen deutschen Verbandes, um Einschiebung einer ständigen Fürbitte für die deutschen Kolonien in das allgemeine Kirchengebet und eine andere Petition um eine Aufnahme einer Fürbitte für die Jugenderziehung in das allgemeine sonntägliche Kirchengebet wird dem evangelischen Oberkirchenrath zur Ueberweisung an die in Aussicht genommene Agende-Kommission übergeben.

Den Schluß der Tagesordnung bildet der mündliche Bericht des Syn. Dr. Warneck über die Lage der äußeren Mission. Derselbe erinnert daran, daß das Jahr 1792 das eigentliche Geburtsjahr der evangelischen Mission sei und das Jahr 1892 somit das hundertjährige Jubiläumsjahr derselben ist. Vor 100 Jahren verfügte die Mission über kaum 150 Missionare, jetzt dagegen über ca. 3000, und es sei jetzt ein Missionsgebiet besetzt, dessen Grenzen über die Grenzen des Weltpostvereins hinausgehen. In diesem hundertjährigen Zeitraum haben die evangelischen Missionare 200 Bibelübersetzungen veranstaltet, 14- bis 15,000 Schulen begründet, viele wirthschaftliche, humanitäre und zivilisatorische Umwandlungen geschaffen, der Wissenschaft, Geographie, Völkerkunde, Sprachenkunde und Religionskunde die wesentlichsten Dienste geleistet und sich als Kulturpioniere erwiesen. Die Zahl der getauften Heidenchristen ist in diesem Zeitraum von 40,000 auf 3 Millionen gestiegen; in dem Jahre 1890 allein wurden 90,000 Heidenchristen getauft, von denen 15,000 auf die deutschen Missionsgesellschaften entfielen. Angeregt durch den protestantischen Missionseifer ist auch die römische Mission wieder mächtig emporgewachsen, aber zu einer Macht, die das grundsätzliche Eindringen in die gesegnetsten evangelischen Missionsstationen nicht verschmäht und eine heillose Verwirrung angerichtet hat. Die römische Kirche betrachte als ihr Missionsgebiet nicht nur das Heidengebiet, sondern alle Lande, in welchen sie noch nicht zur Herrschaft gelangt ist, und deshalb komme sie in ihren Berichten zu ungeheuren Zahlen, durch welche Unkundige getäuscht werden. Eine Vergleichung zwischen der evangelischen und der katholischen Mission sei deshalb kaum möglich. Die finanziellen Aufwendungen der protestantischen Mission seien um die Hälfte größer, als die der römisch-katholischen. Die evangelische Christenheit leiste jährlich ca. 40 Millionen Mk. für die Mission, davon bringe Großbritannien 22 Mill, Nordamerika 13 Mill., der europäische Kontinent 5 Mill. Mark auf, von letzteren fallen auf Deutschland und die Schweiz 3 Mill. Mark. In England und Amerika herrsche viel kräftiger entwickelter religiöser Opfersinn als bei uns, insbesondere auch in den mittleren und unteren Ständen. Namentlich glänze der deutsche Großhandel durch dürftige Gaben. Im gesammten Deutschland bestehen 17 selbstständige Missionsgesellschaften mit 561 Missionaren, 232,714 Heidenchristen und 2,998,289 Mark Einnahme. Abgesehen von den Marschallinseln seien alle deutschen Schutzgebiete von der deutschen Mission besetzt. Redner schließt unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß diejenigen, welche aus kolonialem Interesse der Mission ihre Aufmerksamkeit widmen, weniger durch Worte und Rathschläge, als durch Thaten und Opfer dieselbe zu fördern suchen mögen. Auf Antrag des Syn. Schrader votirt die Versammlung dem Berichterstatter ihren Dank und erklärt es für eine Pflicht des evangelischen Deutschlands, die evangelische Mission zu fördern.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung heute 1 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Die Zeitschrift „Invaliditäts- und Altersversicherung im deutschen Reich“ bringt anläßlich einer vom sächsischen Ministerium des Innern in bejahendem Sinne erfolgten und darum von Standpunkte des badischen Landesversicherungs-Amtes abweichenden Entscheidung der Frage über die Versicherungspflicht der Industrielehrer und Industrielehrerinnen, worüber noch verschiedene Ansichten herrschen, auch von den einzelnen Behörden zum Theil widersprechende Entscheidungen getroffen worden sind, folgende für weitere Kreise interessante Ausführungen:

Wir möchten nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit nochmals zu betonen, daß bei der sozialrechtlichen Bestimmung des „Arbeiter- und Gehülfenbegriffs“ vorzugsweise Gewicht gelegt werden muß auf die wirthschaftliche Lage einer Person und auf deren Bedürftigkeit nach einer Fürsorge für Alter und Invalidität. Diese Gesichtspunkte haben dem Gesetzgeber zweifelsohne in erster Linie bei Begrenzung der Versicherungspflicht vorgeschwebt. Der Sinn, der im alltäglichen Leben mit den Worten „Arbeiter und Gehülfe“ verbunden wird, darf daher nicht den Ausschlag geben, es wird gewiß über die körperliche und mechanische Arbeit hinaus auch die geistige Arbeit bis zu einem gewissen Grade als die Versicherungspflicht begründend angesehen werden können. Es müssen wohl auch diejenigen Personen, die vorzugsweise unter Anwendung ihrer geistigen Kräfte thätig werden, aber ihrer sozialen Lage nach sich in nichts von gewöhnlichen Handarbeitern unterscheiden, ja, vielfach schlechter stehen als Handwerksgehülfen und Lohnarbeiter, in den Kreis der versicherungspflichtigen Personen gezogen werden. Wo liegt allerdings auf diesem Gebiete die Grenze? Das ist schwierig und u. E. wohl seither auch der Grund gewesen, warum in einzelnen Fällen von der Einbeziehung derartiger Personen in die Versicherungspflicht lieber ganz abgesehen wurde. Eine Grenze, welche der nöthigen Bestimmtheit nicht ermangelt und die unter allen Umständen sich finden läßt, ist diejenige der Gehalts- und Einkommenshöhe. Ob auf diese Grenze nicht für die Folge von den entscheidenden Behörden mehr Gewicht gelegt werden könnte, als bis jetzt geschehen ist, möchten wir weiterer Erwägung hiermit anheimgegeben haben. Es würde wohl zutreffender sein und über manche Schwierigkeiten hinweghelfen, wenn man bei geistiger Arbeit, bei unterrichtender, wissenschaftlicher und künstlerischer Thätigkeit für die Arbeiter eines bestimmten Beschäftigungszweiges eine gewisse Höhe des Einkommens bei der Entscheidung über die Versicherungspflicht in die Wagschale legen würde, anstatt die ganze Kategorie von der Versicherungspflicht von vornherein auszuschließen. Aehnlich hat ja das Gesetz selbst bei Betriebsbeamten, Handlungsgehülfen und Lehrlingen die Höhe des regelmäßigen Jahresverdienstes bereits als Grenze für die Versicherungspflicht bezeichnet.

Die meisten Landlehrer sind auch gleichzeitig Organisten, Küster und Glöckner. Sie erhalten für diese Mühewaltungen vielfach nur eine geringe Entschädigung, die man sogar noch in das Lehrergehalt einrechnet, damit die Stelle das Normaleinkommen gewährt. Ein gewisses jährliches Pauschquantum ist in der Gehaltsnachweisung angesetzt. Wird dasselbe nicht erreicht, so hat der Lehrer einen Ausfall an seinem Gehalt. Nun kommt es vor, daß einzelne Personen die Gebühren für Beerdigungen u. s. w. aus Armuth nicht zu leisten im Stande sind oder aber in böswilliger Absicht sich weigern, dem Organisten den ihm vokationsmäßig zukommenden Betrag zu zahlen. Liegt Armuth vor, so verzichtet der Lehrer wohl aus Menschenfreundlichkeit auf sein Guthaben, steht er dagegen einer böswilligen Zahlungsverweigerung gegenüber, so hat er, wenn er zu seinem Gelde (Gehalt) kommen will, viel Aerger und Verdruß, da betreffs der Beitreibungspflicht der Stolgebühren zwischen der Verwaltungsbehörde und dem Zivilgericht eine gewisse Verschiedenheit der Auffassung zu bestehen scheint, wie folgender Fall beweist. In dem Dorfe L. im Regierungsbezirk Koblenz weigerte sich ein Mann, den matrikelmäßig für eine Trauung festgesetzten Betrag von 0,90 Mark an den Lehrer als Organisten zu zahlen. Der Lehrer, um zu seinem Gehalte zu kommen und um auch keinen Präzedenzfall zu schaffen, klagte den Betrag nach näheren Erkundigungen bei dem Amtsgericht ein. Am 1. Oktober fand nun der zweite Termin in dieser Sache an dem Gerichte zu L. statt. Der Lehrer wurde kostenfällig mit seiner Forderung abgewiesen, da nach einer allerhöchsten Kabinetsordre vom 19. Juli 1836 diese Gelder nicht auf dem Klagewege einzuziehen seien, sondern auf dem Verwaltungswege. Der Lehrer wandte sich nun, selbstverständlich durch seine vorgesetzte Behörde, an die Verwaltungsbehörde, das Landrathsamt, mit dem Antrage, das Verwaltungszwangsverfahren gegen den Widerspenstigen einzuleiten. Nach einiger Zeit wurde ihm folgender Bescheid vom Landrathsamte zugestellt:

„P. P. ergebenst zurück mit dem Bemerken, daß nach Nr. 5 der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. Juli 1836, die hier in Betracht kommende Forderung im Wege des Mahnverfahrens Z.-Pr.-O. 625 ff., welches an Stelle des in der allerhöchsten Kabinets-Ordre erwähnten Mandatsprozesses getreten ist, beizutreiben ist. Cfr. Ordnung für die Verwaltung des Vermögens der evangelischen Kirchengemeinden in der Rheinprovinz, § 39, Abs. 7: Bei rückständigen Stolgebühren findet die Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren nicht statt, dieselben sind vielmehr im Rechtswege (durch Zahlungsbefehl) einzuziehen.“

Der Lehrer muß nun zum zweiten Mal unter Aufwendung nicht geringer Auslagen einen Weg betreten, den er bereits einmal erfolglos beschritten hat. Dieser Fall erklärt zur Genüge den Wunsch der Lehrer, daß die Stolgebühren abgelöst werden und daß in dem Schulgesetz und bei der zu erwartenden Gehaltsregulirung das Einkommen der Lehrer aus den kirchlichen Nebenämtern nicht auf das Lehrergrundgehalt in Anrechnung kommt.

— Gestern kam Prinz Friedrich Leopold von Preußen am Nachmittag von Potsdam nach Berlin und reiste um 5½ Uhr sofort mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge nach Wien weiter, um daselbst den Kaiser bei den Vermählungs-Feierlichkeiten zu vertreten. Prinz Friedrich Leopold trifft heute früh gegen 8 Uhr auf dem Bahnhofe in Wien ein, woselbst ihm ein festlicher Empfang bereitet wird.

— Die Gattin unseres Verbündeten, des Königs Humbert von Italien, die Tochter einer deutschen Mutter und als solche zugleich die Nichte eines verehrten deutschen Bundesfürsten — Königin Margarethe von Italien — ist heute, am 20. November, vierzig Jahre alt. Wir dürfen wohl sagen: erst vierzig Jahre alt. Wie sie denn heute noch eine der jüngsten regierenden Königinnen und Fürstinnen Europas ist. Abgesehen von der kindlichen niederländischen Königin, die ja natürlich noch nicht „regiert“, sowie abgesehen von der in demselben Jahre 1851, nur zwei Monate früher, statt im November im September, geborenen Königin von Griechenland stehen im Alter hinter der Königin von Italien nur noch fünf Souveräninnen: die deutsche Kaiserin und die Fürstin Luise von Waldeck, die beide im Jahre 1858 geboren sind, ferner die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche 1860, die Königin von Würtemberg, die 1864, endlich die Königin von Portugal, die — als derzeit jüngste aller Damen, die eine Krone tragen, 1865 geboren ist. Man kennt die Liebe, die das italienische Volk für ihre — ein Erbtheil der Mutter — germanisch blonde, ihre sanfte und kluge Herrscherin beseelt. Erst in den jüngsten Tagen noch brachten die Blätter Schilderungen der enthusiastischen Aufnahme, welche bei Eröffnung der nationalen Ausstellung in Palerma Königin Margarethe an der Seite ihres Gemahls und ihres Sohnes gefunden hat. Alle die begeisterten Huldigungen, deren Gegenstand sie bei jedem öffentlichen Erscheinen wird, wiederholen sich heute womöglich in verdoppeltem Maße — aus Deutschland, aus dem Kaiserhaus, wie aus dem Königshaus, dem ihre Mutter entsproß, in erster Reihe, eilen zu ihr über die Alpen die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche.

— Mit dem Tode des Reichs-Kommissars Frhrn. v. Gravenreuth in einem Kampfe am Sannaga-Flusse (südliches Kamerungebiet) ist der letzte der Expedition aus dem Leben geschieden, welche am 6. Juli von Hamburg aus Deutschland verließ, um in Batanga die Forschungen wieder aufzunehmen, welche Kund und Tappenbeck begonnen und Prem.-Lieutenant Morgen fortgesetzt hatte. Dem Hauptmann v. Gravenreuth waren mit dem neuen Titel eines „kaiserlichen Kommissars“ auch neue Aufgaben zugewiesen, wahrscheinlich in Bezug auf die Grenzberechtigung, welche dort nach Osten mit den Franzosen noch bevorsteht. Dem ist jetzt wieder ein Ende gemacht durch den Tod des Frhrn. v. Gravenreuth und seiner beiden Begleiter, Lieutenants Steinhäuser und Schäffler.

** Dem Vernehmen nach ist Aussicht auf Errichtung eines technischen Zentral-Instituts zur wissenschaftlichen Erforschung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse und insbesondere der Hochwasser-Verhältnisse und -Erscheinungen, sowie zur Verarbeitung der Ergebnisse der Untersuchungen für den praktischen Gebrauch vorhanden.

Königsberg i. Pr., 19. November. (W. T. B.) Nach den bisherigen Ermittelungen sind bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Gerdauen-Rastenburg-Friedland für den Oberpräsidenten Grafen Stolberg 6477, für Pappendieck 5556 und für Lorenz 399 Stimmen gezählt. Aus 34 Landbezirken fehlen die Resultate noch.

Wilhelmshafen, 19. November. Der Kommandant der Insel Helgoland, Kapitän zur See Geiseler, ist auf sein Ansuchen verabschiedet worden, desgleichen der Artillerie-Direktor der hiesigen Werft, Kapitän zur See Freiherr von Ukermann.

München, 19. November. (W. T. B.) Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Vertretern der Industrie und des Kunsthandwerks beschloß eine möglichst umfangreiche Betheiligung an der Chicagoer Weltausstellung ins Werk zu setzen. Die von Seiten des Sekretärs der Handelskammer geäußerten Bedenken, die Amerikaner würden bei dem Mangel eines Urheberschutzgesetzes und dem Fehlen eines Handelsvertrages die ausgestellten deutschen Artikel einfach nachahmen und alsdann die Einfuhr solcher Gegenstände mittels der Mac Kinley-Bill fernhalten, wurden vom Reichskommissar Wermuth beschwichtigt, der zugleich um recht baldige Anmeldungen behufs rechtzeitiger Organisation ersuchte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. November. Im Budgetausschuß erklärte die Mehrzahl der Redner, für eine Einstellung der Wettrennpreise von 60,000 Gulden in das Budget, so lange der Totalisator nicht aufgehoben werde, nicht stimmen zu können. Der Ackerbauminister erklärte, die Rennpreise seien unvermeidlich, da die Rennen wegen Erweisung der Leistungsfähigkeit des Materials absolut nothwendig seien. Schließlich wurden die Wett-Rennpreise mit nur einer Stimme Majorität bewilligt.

Wien, 19. November. (W. T. B.) Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Ackerbauminister auf eine Anfrage des Abgeordneten Plener, er könne augenblicklich die Erklärungen des Finanzministers über den Totalisator nicht vervollständigen. Die Wettrennpreise seien für die Vollblutzucht unbedingt nöthig, die Einstellung der Preise ins Budget sei am 10. September beschlossen worden.

Wien, 19. November. (W. T. B.) Der Presse zufolge dürften die schriftlichen Vorschläge des schweizerischen Bundesraths betreffs der bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und Deutschland noch bestehenden Differenzen zunächst schriftlich beantwortet werden, so daß die noch im Laufe dieses Monats stattfindenden mündlichen Verhandlungen voraussichtlich von sehr kurzer Dauer sein würden. Es sei daher möglich, daß die Verträge noch vor Mitte Dezember dem Parlament zugehen würden.

Wien, 19. November. (W. T. B.) Bei der heutigen Festvorstellung des „Lohengrin“ hatte das hohe Brautpaar in der Mittelloge Platz genommen, zur Linken desselben saßen der König von Sachsen, der Kaiser und die Königin von Sachsen. Sämmtliche hier anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, sowie die sonstigen Gäste wohnten der Vorstellung bei. Das Publikum war in festlichem Anzuge erschienen.

Der Kaiser hat den sächsischen Prinzen Johann Georg und Max das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Der König von Sachsen stattete im Laufe des Nachmittags den Erzherzögen Besuche ab.

Niederlande.

Amsterdam, 16. November. Dieser Tage wurde der Gesetzentwurf der Regierung zur Stiftung eines — neuen Ordens veröffentlicht. Derselbe soll den Namen „Oranje Naßauorden“ tragen, und er entspricht, wie die Regierung in den dem Gesetzesentwurf beigegebenen Motiven ausdrücklich erklärt, einem „längst gefühlten Bedürfniß“. Allerdings ist in der letzten Zeit die Austheilung von Orden, wenn man von den durch diplomatische und höfische Gebräuche vorgeschriebenen Verleihungen absieht, eine recht spärliche gewesen; denn der Orden vom niederländischen Löwen kann nur nach vorheriger Genehmigung und auf Antrag des Ministerraths verliehen werden, was fast ausnahmslos nur zur Belohnung wirklicher Verdienste geschieht, und der luxemburgische Orden der Eichenkrone, der früher merkwürdigerweise ebenfalls für wirkliche oder angenommene Verdienste um den niederländischen Staat geschenkt wurde, ist jetzt bekanntlich seit einem Jahre an den Großherzog von Luxemburg übergegangen. Wie die Regierung behauptet, entspringt die Stiftung dieses neuen Ordens „dem Bedürfniß, um die guten Beziehungen mit andern Mächten zu unterhalten“ und zu diesen Zweck ist derselbe in fünf Klassen (Großkreuz-, Großoffizier-, Kommandeur-, Offizier- und Ritterklasse) eingetheilt worden. Merkwürdig ist überdies das Geständniß der Regierung, daß der Staat schon häufig direkten Schaden gelitten habe, weil man nicht über einen weiteren Orden verfügen konnte; denn „mancher Gegenstand von wissenschaftlichem, historischem oder Kunstwerth sei deshalb nicht in eine niederländische Sammlung gekommen, und nicht selten sei es vorgekommen, daß Reisende in den niederländischen Kolonien die Früchte ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen allein deshalb den niederländischen Museen nicht überlassen hätten, weil sie keine Aussicht hätten, einen niederländischen Orden zu bekommen.“ Das klingt beinahe unglaublich, ist aber buchstäblich wahr, und wer jemals Gelegenheit gehabt hat, einer förmlichen Treibjagd auf Orden beizuwohnen, wie dies z. B. während der internationalen kolonialen Ausstellung in Amsterdam im Jahre 1883 thatsächlich der Fall gewesen ist, wird sich über die Feststellung solcher menschlicher Schwächen nicht mehr wundern. Von welcher Bedeutung die Goldproduktion in Surinam ist, geht daraus hervor, daß vom 1. Januar bis 31. April 1891 277,624 Gramm Gold ausgeführt wurden, welche einen Werth von 380,350 Gulden darstellen. Die aus Java eingeführten eingeborenen Arbeiter, die zuerst jede Arbeit verweigerten, wurden in dem neuesten Berichte wegen ihres Fleißes und ihres ordentlichen Betragens sehr gerühmt, so daß, da dieser erste Versuch in solch' zufriedenstellender Weise ausgefallen ist, weitere Anwerbungen auf Java gemacht werden sollen. Die vorzüglichsten Arbeiter sind übrigens weitaus die britisch-indischen Kulis; da aber die englische Regierung die Anwerbung derselben für einen anderen Staat strenge untersagt hat, so muß häufig zur List die Zuflucht genommen werden, um sich in den Besitz dieser tüchtigen Arbeitskräfte zu setzen.

Frankreich.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Basly interpellirte die Regierung über den Streik der Bergarbeiter und verlangte, daß die Bergwerke dem Gesetze gemäß in staatliche Verwaltung genommen würden, weil ihre Erhaltung gefährdet sei. Der Arbeitsminister Yves Guyot erwiderte, der Regierung stehe kein Mittel zu Gebote, in der Frage der Löhne zu interveniren. Was die Reorganisation der Hülfs- und Pensionskassen anbelange, so werde die Regierung vor dem Senat für den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf eintreten. Zur Intervention sei die Regierung nicht befugt, bei gutem Willen seitens aller Betheiligten werde es aber leicht sein, zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Der Deputirte Haynaut bemerkt, die Arbeiter würden die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie wüßten, daß die Kammer die Gesetze über die Hülfskassen und die Schiedsgerichte annehmen werde, und brachte eine Tagesordnung in diesem Sinne ein.

Die Budgetkommission hat für das Arbeitersyndikat, welches das Bergwerk von Menthieux an der Loire käuflich erworben hat, eine Beihülfe von 50,000 Franks beschlossen.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, Yves Guyot, hatte mit mehreren Mitgliedern der Gruben-Verwaltungen eine Unterredung, in welcher die letzteren erklärten, die Lage der Bergwerke erlaube keine Erhöhung der Löhne.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Baron von Mohrenheim und dem übrigen Personal der russischen Botschaft empfangen worden. Graf d'Irmesson hieß den Minister im Namen des französischen Ministers des Auswärtigen, Ribot, willkommen.

Paris, 19. November. (W. T. B.) Der Senat begann heute die Berathung des Zolltarifs. Challemel-Lacour sprach sich gegen die Erhöhung der neuen Tarife aus, er glaube nicht, daß das Land das verlange. Der Berichterstatter Dauphin erwiderte, Frankreich könne seine Thore nicht offen lassen, wenn alle Nationen an den Grenzen Schutzzölle feststellten.

Marseille, 19. November. (W. T. B.) Die Arbeiter der Zündholzfabrik nahmen heute Vormittag die Arbeit wieder auf.

Lille, 19. November. (W. T. B.) Englische und deutsche Kohlenfirmen sollen gestern hier große Lieferungen abgeschlossen haben.

Gegen 2 Uhr Morgens begaben sich 300 Streikende nach den Gruben von Lievin. 200 Arbeiter konnten erst nach lebhaftem Kampfe in die Gruben einfahren. Es mußten Truppen zur Herstellung der Ordnung aufgewendet werden.

Italien.

Rom, 19. November. (W. T. B.) Nach einem Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Massowah hat das Militärgericht in dem Prozeß gegen Cagnassi und Genossen heute sein Urtheil gefällt, und Cagnassi sowie Lieutenant Livraghi und drei andere Angeklagte für nicht schuldig erklärt und in Freiheit gesetzt. Gegen sechs Eingeborene, darunter Kassa, wurde auf mehrjährige Freiheitsstrafen erkannt.

Großbritannien und Irland.

London, 19. November. (W. T. B.) Die hiesigen Zimmerleute hatten vor einigen Wochen nach längerem Streik die Arbeit wieder aufgenommen und dabei eingewilligt, ihre Forderungen durch einen Schiedsspruch entscheiden zu lassen. Der nunmehr erfolgte Schiedsspruch besagt, die Zimmerleute hätten eine Begründung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung nicht nachgewiesen. Indeß werden denselben gleichzeitig gewisse Zugeständnisse in Bezug auf die Ueberzeit und die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden gemacht. Wie es heißt, sind die Arbeiter mit

dem Schiedsspruch nicht zufrieden und drohen mit einem neuen Streik.

Rußland.

Jalta, 19. November. (W. T. B.) Der Herzog Albrecht von Würtemberg ist heute hier eingetroffen und am Landungsplatze von dem Großfürsten-Thronfolger empfangen worden. Der Herzog begab sich alsbald nach Livadia zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin und nahm im großen Palais zu Livadia Wohnung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. November. In der November-Versammlung des Bezirks-Vereins vor dem Berliner Thor hielt Herr Oberlehrer Dr. Meyer einen Vortrag über die Stadt Pölitz, aus dem wir Folgendes entnehmen: Es giebt in Deutschland zwei Orte dieses Namens: die Stadt in Pommern und ein Gutsdorf in Mecklenburg-Schwerin. Der Name selbst, von „Pole" (das ebene Feld) abzuleiten, ist eine Adjektivbildung und bedeutet vielleicht im Gegensatz zu den benachbarten Höhen im Süden „eben gelegene Ansiedlung". Zum ersten Male wird unser Pölitz im Jahre 1249 als ein Besitz des dem Gefolge des Herzogs Barnim I. angehörenden Ritters Bartolomeus de Politze genannt, und erst 1260 macht der Herzog das an ihn zurückgefallene Lehen zu einer Stadt, weist derselben 68 Hufen, die zwischen Larpe und Dammansch belegene, damals noch bewaldete Insel (heute den „Brückenwerder") zu, verleiht den Bürgern Fischerei 1 Meile oberhalb und 1 Meile unterhalb der Stadt, erlaubt ihnen einen Rathhaus zu bauen und einen Zoll für die Ueberfahrt nach dem andern Ufer zu nehmen. — Barnim I., welcher in Pommern überhaupt viel Städte gründete oder alte wendische Ortschaften zu deutschen Städten umwandelte, scheint mit Pölitz weniger Glück gehabt zu haben; denn die Stadt, auf welche er vielleicht dieselbe Hoffnung setzte, wie auf das im Jahre 1243 von ihm mit deutschem Rechte bewidmete Stettin, wollte nicht recht gedeihen, und so finden wir sie denn am Beginn des 14. Jahrhunderts wieder in dem Besitz eines Ritters Drake, und von dessen Erben kam sie 1321 durch Kauf an die Stadt Stettin, welche im Besitz derselben von Herzog Otto I., dem Sohne Barnim I., für ewige Zeiten bestätigt wurde.

Stettin, welches gewiß schon längst diese Gelegenheit herbeigesehnt hatte, war durch den Besitz der Stadt Pölitz von einer unbequemen Konkurrentin befreit und sorgte auch dafür, daß die städtische Entwicklung dieser ihr nun gehörigen Stadt möglichst unterdrückt wurde; 488 Jahre lang, von 1321 bis 1809, standen darauf die Pölitzer unter Stettins Oberhoheit. Zwar hatten sie verschiedene städtische Einrichtungen, wie z. B. das Rathhaus, den Stadtkeller, einen Bürgermeister und Rathmannen, einen eigenen Richter, aber diese Beamten wurden nicht von den Bürgern von Pölitz gewählt, sondern von dem Stettiner Rath eingesetzt. Zwar waren in Pölitz Handwerker, aber Stettin erlaubte nicht, daß sie Innungen bildeten; und im Jahre 1528 hob der Stettiner Rath die 3 bestehenden Gilden der Ackerbürger, Fischer und Gewerke auf und führte dafür nur eine, die Schützengilde, ein. Die Stadt besaß schon im 13. Jahrhundert eine wohldotirte Kirche, auch ein Hospital S. Jürgen scheint in eben der Zeit, wie in Stettin, um die Mitte des 14. Jahrhunderts, entstanden zu sein; aber nie hat es Pölitz zu Stadtmauern oder irgend welchen Befestigungen gebracht. Neben Fischerei, Handwerk und Ackerbau blühte besonders hier der Hopfenbau, aber es war ihnen nicht verstattet, mit dem Hopfen beliebig Handel zu treiben; sie mußten ihn bei schwerer Strafe auf den Stettiner Markt bringen. Gegen Ende des Jahrhunderts, als Herzog Johann Friedrich überall auf dem Lande das Brauen und Branntweinbrennen verbot, nahmen die Stettiner gern die Gelegenheit wahr, dasselbe auch in Pölitz zu verbieten und so mußte bis 1810 jeder Pölitzer, der zum Verkauf brauen oder brennen wollte, an Stettin eine schwere Abgabe bezahlen. In derselben Zeit, im Jahre 1571, wurde ein zwischen Stettin und Pölitz wegen der Fischerei und der Dienste entstandener erbitterter Streit auf Geheiß des Herzogs Johann Friedrich durch die beiden Bürgermeister von Stargard als Schiedsrichter entschieden und dieser Vertrag bildet für die Folgezeit die Grundlage aller Verpflichtungen, welche die Pölitzer gegen ihre Herrschaft zu erfüllen hatten, sowie aller Gegenleistungen dieser an die Untergebenen. Die Pölitzer verpflichteten sich in diesem Vertrage 1. zur Zahlung der Orböre, 2. zu 5 Tagen Dienst im Jahre, 3. zum Holzschlagen in den stettinischen Forsten, und zwar zum Hauen und Aufsetzen von 400 Faden (Klafter) Holz, 4. zum Arbeiten an der Befestigung Stettins und zur Bedienung des Stettiner Geschützes.

Als Gegenleistung billigte ihnen der Rath von Stettin zu: daß sie mit Hopfenstangen, Werft, Strauch, Rüstern, Sproek und Rohr aus gewissen Theilen des Stettiner Bruchs unentgeltlich sich versorgen durften.

Als Stettin durch Gustav Adolf in eine Festung verwandelt wurde, mußten die Pölitzer dazu helfen; Faschinen, Reisigbündel ꝛc. zu Tausenden hauen und nach Stettin bringen, auch am hohen Oderkrug eine Schanze aufwerfen. Viel litt die kleine offene Stadt im dreißigjährigen, sowie in den anderen Kriegen des 17. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert kam es endlich dahin, daß die Dienste und Holzschlagearbeit in Geldabgaben verwandelt wurden; oft jedoch mußte der Stettiner Magistrat bei der Armuth der damals nur 1000 Einwohner zählenden Stadt die fälligen Dienst- und Holzschlagegelder durch Exekution beitreiben. Endlich 1809 wurde durch den Erlaß der Städte-Ordnung der erste Schritt zur Freiheit gethan und Pölitz von der Herrschaft Stettins losgesprochen, aber noch immer mußte sie die bisher gezahlten Gelder jährlich an ihre ehemalige Oberherrin abgeben. Kein Protest half; und da die Stadt Stettin selbst in Pölitz nicht mehr Exekution vornehmen konnte, so that es dafür die Regierung durch die Landrathsbehörde. Da aber am Ende der 30er Jahre Stettin die Gegenleistungen an Hopfenstangen, Rohr ꝛc. verweigerte, so klagten endlich die Pölitzer, weigerten sich weiter zu bezahlen und obsiegten in dem Prozeß. Ein Antrag auf Ablösung der gegenseitigen Leistungen wurde, weil die Parteien sich nicht einigen konnten, von der General-Kommission im Jahre 1853 zurückgewiesen. Das Prozessiren ging nun von neuem an, bis endlich das Ablösungsverfahren 1867 abermals begonnen und 1872 damit beendet wurde, daß Stettin, nach Abrechnung der Pölitzer Leistungen, verpflichtet wurde, der Stadt Pölitz eine jährliche Rente von über 1000 Thalern zu zahlen. Stettin zog es vor, statt der Rente den Berechtigten das Kapital zu verabfolgen, endigte somit die fast 50jährigen endlosen Streitigkeiten und gab auch diejenigen Dienst- und Holzschlagsgelder wieder zurück, welche die Pölitzer einst, ohne Gegenleistung zu erhalten, gezahlt hatten. Die Stadt Pölitz hat heute über 4000 Einwohner und es ist zu erwarten, daß durch den Bau der Bahn Stettin-Jasenitz, durch die Vertiefung und Besserung des Fahrwassers und Vermehrung der Pölitzer Rhederei, durch weitere Blüthe seines Handels und seiner Gewerbthätigkeit die Stadt immer mehr an Einwohnern gewinnen und zu immer größerer Blüthe gelangen wird.

Nach dem Vortrage wurde die diesjährige Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Bezirks besprochen, für welche sogleich eine Sammlung veranstaltet wurde. — Der Brand in der Artilleriekaserne gab Anlaß zu Bemerkungen über die städtische Feuerwehr, besonders über das Fehlen einer Dampfspritze. Im Anschluß daran wurde die Etatsüberschreitung von 88,000 Mark in der Verwaltung der Gas- und Wasserleitungsanstalt erörtert.

— In Folge vielfacher Beschwerden über die Beraubung von Reisekörben während der Beförderung auf der Eisenbahn sind kürzlich seitens der Eisenbahn-Verwaltung die Dienststellen angewiesen worden, dem Publikum, welches Reisekörbe als Gepäck aufgiebt, als in seinem Interesse liegend dringend anzuempfehlen, zur Verhütung von Entwendungen diese Körbe neben dem Verschluß durch Anbringung einer kreuzweisen Verschnürung derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird. Auch sollen die Reisenden darauf hingewiesen werden, daß sie sich die durch die Nichtbeachtung derartiger Sicherheitsmaßregeln entstehenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen haben.

— In einem Rundschreiben vom 25. v. M. theilt der Finanzminister einen Beschluß des Bundesrathes mit, wonach „landwirthschaftliche Brennereien, welche im Betriebsjahr 1891—92 an Stelle von Kartoffeln ausnahmsweise Mais oder Dari verarbeiten, aus diesem Grunde nicht den Charakter von Getreidebrennereien im Sinne des § 2 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 annehmen, und bei der nächsten Kontingentirung deshalb eine Kürzung ihres Kontingents nicht erfahren sollen. Hiernach sind sämmtliche sonst Kartoffeln verarbeitende landwirthschaftliche Brennereien während des Betriebsjahres 1891—92 befugt, ohne besondere Genehmigung der Steuerbehörde die Verarbeitung von Mais oder Dari in beliebigem Umfange vorzunehmen, ohne daß bei der nächsten Neukontigentirung der Brennereien ihnen hierfür ein um ein Achtel vermindertes Kontingent in Rechnung gestellt werden darf. Die vorstehende Vergünstigung findet jedoch nur insoweit Anwendung, als die Brennereien nicht zum Betriebe mit Hefenbereitung übergehen. Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß der vorbezeichnete Bundesrathsbeschluß nur die Anwendung der im § 2 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 für Getreidebrennereien erlassenen Bestimmungen auf die in Rede stehenden Betriebe für unanwendbar erklärt. Der Anwendung des § 42 l, Absatz 3, 2. Satz steht daher geeigneten Falles nichts entgegen."

Konzert.

Der Stettiner Musikverein hat mit seinem gestern stattgehabten ersten dieswinterlichen Konzert, das sich zugleich zu einer in jeder Hinsicht würdigen Gedenkfeier der hundertsten Wiederkehr des Todestages Mozarts gestaltete, von neuem eine künstlerische That vollbracht. Wer hätte sich dem tiefen Eindruck zu entziehen vermocht, welchen die zur Eröffnung des Konzerts zu Gehör gebrachte Bach'sche Kantate „Gottes Zeit", diese Perle der protestantischen musica sacre, auf den Hörer ausübt. Schon die überaus stimmungsvolle, von Flöte, Bratschen und Bässen ausgeführte Einleitung erregt ein lebhaftes Interesse, das durch den ersten Chor mit seinem markigen Motiv „In ihm leben, weben und sind wir" in vollstem Maße in Anspruch genommen wird und seinen Höhepunkt erreicht in dem Chor: „Es ist der alte Bund; Mensch, du mußt sterben" — mit seinem erschütternden Thema, das nur vom Alt, Tenor und Baß durchgeführt wird, während später der Sopran mit der inbrünstigen Bitte einfällt: „Ja, ja, Herr Jesu komm'". Nicht minder wirksam erweisen sich die Solosätze. Wir erinnern nur an das glaubensfreudige „In deine Hände befehle ich meinen Geist" und vor allem an das sich daran schließende Baßsolo: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein", zu welchem der Alt zu wunderbarer Wirkung das alte Lutherlied anstimmt: „Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin". Und welch imposanten Abschluß findet das Ganze in dem Schloßchor: „Gloria" ꝛc., in dessen herrlicher Schlußfuge — „Durch Jesum Christum, Amen" — die Todesfreudigkeit in ergreifender Weise zum Ausdruck gelangt.

Den zweiten Theil des genußreichen Konzerts füllte das Requiem von Mozart aus. Wer vermöchte alle Empfindungen darzulegen, welche diese erhabene Tonschöpfung, die ganz zu vollenden dem unvergleichlichen Meister nicht mehr vergönnt war, in dem Hörer erregt! — Mozart offenbart hier eine Gewalt des Ausdrucks, die zur höchsten Bewunderung drängt. — Wie der Gegenstand, den er behandelt, die letzten Grenzen der menschlichen Vorstellungskraft berührt, so schreitet er auch bis zu den letzten Grenzen seiner Kunst vor.

Die Ausführung beider Tonwerke gestaltete sich, trotz der vielen Schwierigkeiten, die zu bewältigen waren, als eine recht gelungene. Der stattliche Chor, von der wackeren Kapelle des Königsregiments trefflich unterstützt, zeichnete sich auch diesmal wieder durch gut verständliche Aussprache, schöne Tonbildung, präzise Einsätze und verständnißvolles Hervorheben der Themen aus. Alles wurde mit Sicherheit durchgeführt, und man folgte den excellenten Leistungen bis zum Schluß mit ungetheilter Aufmerksamkeit und belebtem Empfinden. Von den solistischen Kräften nahm Fräulein Nathan unser Interesse ganz besonders in Anspruch. Sie verwendete ihre schöne Sopranstimme sowohl in den Einzelgesängen, als auch in den Soloquartetten in künstlerischer Weise und verlieh ihrem Gesange innigsten Ausdruck. Auch Fräulein Gläser verstand es, ihre Aufgabe in stimmlicher wie gesanglicher Beziehung gut zu lösen und namentlich in den Soloquartetten ihr sympathisches Alt-Organ in anerkennenswerther Weise zur Geltung zu bringen. Sehr vortheilhaft führte sich Herr Geist als Bassist hier ein. Obgleich wir seiner schönen Stimme, die überall eine gute Schule verrieth, beispielsweise in dem Tuba mirum noch mehr Kraft gewünscht hätten, wußte er sich durch seinen eindringlichen, edlen Vortrag allseitig wohlverdiente Anerkennung zu erwerben, wenn sich dieselbe auch nicht laut äußern konnte. Weniger Sympathien dürfte sich Herr Hormann, der den Tenorpart auszuführen hatte, hier erworben haben. Seine sonst von tüchtiger technischer Bildung zeugende Vortragsweise konnte die Hörer weder in der Kantate, noch in dem Requiem so erwärmen, wie es zu wünschen gewesen wäre.

Die schwerste Aufgabe für diese Aufführung hatte gewiß der verdienstvolle, unermüdliche Leiter des Musikvereins, Herr Professor Dr. Lorenz. Allen Hindernissen, welche eine Aufführung großen Stils so leicht mit sich bringt, wußte er indeß auch diesmal wieder so erfolgreich zu begegnen, daß die Werke zweier großer Meister der Vergangenheit neue Triumphe feierten.
—t.

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung von Meyerbeer's „Hugenotten" nahm einen durchaus günstigen Verlauf. Freilich gehört im Allgemeinen nicht viel dazu, den Charakteren dieses Werkes gerecht zu werden, da sie grob und roh zugehauen sind, da sie jeder feineren Zeichnung und jeder psychologischen Entwickelung entbehren. Als am 5. September dieses Jahres der hundertjährige Geburtstag Meyerbeer's gefeiert wurde, brachten viele Zeitungen überschwängliche Artikel, viele Theater eine Gesammtaufführung seiner Werke. Glücklich diejenigen, welche damals noch in der Sommerfrische weilten und nicht diese fürchterliche Mischung italienischer, französischer und deutscher Elemente, diese fortwährend das Ohr beleidigenden grellen Kontraste und das bis zur Hohlheit gesteigerte Pathos zu genießen und in sich aufzunehmen gezwungen waren! Man pflegt zu behaupten, daß der vierte Aufzug der „Hugenotten" ein Meisterwerk sei. Für Meyerbeer ist er es freilich, da ihm wirklich einmal eine nicht triviale Melodie einfällt. Aber wie viele deutsche Komponisten haben Opern geschrieben, in welchen jeder Akt ein größeres Kunstwerk ist als eine ganze Oper des gewandten Kosmopoliten! Und wie wenig ist ihr Name verbreitet. Cornelius, Götz, Dräsecke, Klughardt u. s. w. Aber das wird sich vorläufig nicht ändern. Die Theater-Direktionen müssen und wollen Geld verdienen, was man ihnen nicht verdenken kann, und das Publikum liebt großen Pomp auf der Bühne und etwas Koulissenreißerei.

Herr Gudehus bot als Raoul eine ganz vorzügliche Leistung. Vornehm in der Erscheinung, vornehm in seinem Auftreten und Spiel war er in jedem Zoll ein Edelmann; die Ungezwungenheit seines Wesens erhöhte noch mehr den Eindruck des ritterlichen Charakters. In diesem blieb er sich treu, auch an denjenigen Stellen, wo die erregte Situation den Schauspieler dazu verführt, sich von der ungezügelten Leidenschaft allzu sehr fortreißen zu lassen. Nicht minder edel war sein Gesang; ausdrucksvoll deklamirte er die Rezitative, trefflich war seine Behandlung des mezza voce im Duett mit Margarethe. In der großen Scene des vierten Aktes entfaltete er dann die ganze Macht seines volltönenden Organes, in dessen Glanz sich Wärme und Innigkeit der Empfindung mischte. Daß der Künstler sich niemals in der Kantilene des Falsets bediente, war auffallend, indessen wird er wohl seinen guten Grund dazu gehabt haben, zumal eine ganz leichte Indisposition ihm scheinbar die vollkommene Herrschaft über seine Stimme raubte. Frau Thieme-Fella war als Valentine besser als ich erwartet hatte. Sie schien durch das Spiel des Gastes hingerissen zu sein, sich tiefer als sonst in ihre Aufgabe zu versenken, so daß das Duett mit ihm einen fast ungetrübten Genuß gewährte, wenigstens was das Zusammenspiel und den Zusammenklang der Stimmen anbetrifft. Mit sichtlichem Verständnisse ging sie auf seine Intentionen ein. Das Geständniß ihrer Liebe war zart und rührend. Weniger gut gelang das Duett mit Marcel. (Frau Thieme spricht „Marsel".) Da auch Herrn Listemann's gesangliche Schule eine sehr mangelhafte ist, konnten sich beide weder gegenseitig unterstützen noch ergänzen. Der Künstler muß seinen Tönen mehr Festigkeit herleihen, sie schwanken oft ganz bedenklich in der Tonhöhe, und muß vor allem den nasalen Ansatz zu vermeiden suchen, welcher seiner Stimme einen unangenehmen Klang verleiht. Frl. Ruczek sang ihre seichten Koloraturen sehr sauber und geschmackvoll. Als Königin hätte sie hoheitsvoller auftreten können. Frl. Gadski scheint sich zu einer Allerweltskünstlerin heranzubilden. Daß sie es an unserem Theater muß, ist bedauerlich. (Elsa und Ortrud standen als Urbain und erste Edeldame, Frl. Pollini, friedfertig neben einander.) Sie stattete ihre, für eine jugendlich-dramatische Sängerin sehr anspruchsvolle Rolle mit natürlicher Anmuth aus und zeigte in ihrer Arietta, auf welchem hohen Standpunkte ihre Künstlerschaft schon steht und später stehen wird, wenn sich ihrem Können die Mühelosigkeit der Darbietung zugesellt. Herr Liepe zeichnete seinen Graf von St. Bris mit meisterlicher Charakteristik; ich entsinne mich nicht, die Scene vor der Schwerterweihe jemals in dieser vollendeten Darstellung gesehen zu haben. Herrn Moor's Nevers berührte im Spiel und im Gesang gleich sympathisch, auch Herr Czerny brachte in dem Trommelliede seine Stimme vortheilhaft zur Geltung.

Das Haus war leider nicht gut besucht. Nur höchst selten ist ein Künstler aus Stettins Mauern geschieden, der mit seinem künstlerischen auch pekuniären Erfolg davongetragen hätte. Ich fürchte, auch Herr Gudehus wird nur mit Wehmuth oder Unwillen an unsere Stadt zurückdenken.
Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Wollin, 19. November. Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers Ludwig Dumler, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Gerichtsassistent Böttcher. Anmeldefrist: 30. Dezember.

Putbus, 18. November. Als der Zusammenbruch der Bankfirma Friedländer u. Sommerfeld hier bekannt wurde, hörte man verschiedentlich die Meinung äußern, daß dies für das uns nahe Binz von nachträglichen Folgen sein würde. Trotzdem aber jetzt der Konkurs der Aktiengesellschaft Binz angemeldet ist, ist doch jetzt allgemein die Ansicht verbreitet, daß dies auf die Fortentwickelung des Badeortes Binz keinen Einfluß haben wird. Der Badeort ist durch die Aktiengesellschaft im Großen und Ganzen fertig gestellt und wird für alle Zeiten lebensfähig sein. Wenn auch unser Ort vielleicht in mancher Beziehung Nachtheil durch den großartigen Aufschwung des Nachbarortes erlitten hat, so ist andererseits das Fortkommen desselben von den hiesigen Einwohnern nur zu wünschen, da ein bedeutender gewerblicher Verdienst durch Binz nach Putbus kommt. Wie verlautet, sollen sich schon mehrere Kapitalisten zum Ankauf der sich in Konkurs befindlichen Masse gemeldet haben. Die Verhandlungen über den Ankauf des Bau-Terrains, welches sich am Strande entlang zwischen Friedrich-Wilhelmsbad und Lauterbach erstreckt, sind soweit vor sich gegangen, daß der Vertrag von den Kontrahenten vollzogen worden ist. Ein Berliner Konsortium ist Käufer. Wünschen wir dem Unternehmen lohnenden Erfolg.

Kunst und Literatur.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit circa 400 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 50 Pf.

Von diesem schönen Werke, welches unbestritten einen beachtenswerthen Rang unter den modernen naturwissenschaftlichen Publikationen einnimmt, sind uns die Lieferungen 11—16 zugekommen. In denselben schließen die Bilder aus dem Pflanzenleben ab und beginnen jene aus dem Thierreiche. Sehr ausführlich und durch eine große Zahl von Vollbildern erläutert sind die Mittheilungen über die pflanzlichen und thierischen Mikroorganismen, wobei hinsichtlich der Spaltpilze die neuesten bakteriologischen Untersuchungen bereits verwerthet sind. Daß der Verfasser bei aller Belesenheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit auch ästhetische Schulung verräth, sieht man nicht nur aus der brillanten Vortragsweise, sondern auch aus der Wahl der Themen für die schönen Vollbilder. Als besonders gelungen heben wir hervor: Am Bachufer. — Waldameisen bei der Arbeit. — Heuernte. — Eichengruppe. — Nest des Stichlings.

Wir können das Werk allen Freunden des Naturlebens empfehlen. [294]

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. November. Wetter: Bewölkt. Barometer 762 Millimeter. Temperatur + 9° Reaumur. Wind: W.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 225—231 bez., per November 234—233,50 bez., per November-Dezember 233 bez., per April-Mai 1892 233 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 228 bis 231 bez., feinster, geringer, 210—220, per November 242—241—241,50 bez., per November-Dezember 240 bez., per April-Mai 1892 236 bis 236,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 170—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 170 bis 173 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 174 bez., Donau 166 bez.

Rüböl geschäftslos.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 pCt. loko 70er 52,70 bez., loko 50er 72,70 bez., per November 70er 52,20 nom., per November-Dezember 70er 52,00 nom., per April-Mai 70er 53,00 nom.

Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 234,00, Roggen 241,50, 70er Spiritus 52,20, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April—Mai 230 bezahlt.

Roggen 69½ Pfund per April—Mai 233,50 bezahlt

Berlin, 20 November. Weizen per November 234,50—234,00 Mark, per November-Dezember 232,50 Mark, per April-Mai 232,50 Mk.

Roggen per November 240,50—240,25 Mk. per November-Dezember 240,25 Mark, per April-Mai 238,25 Mark.

Rüböl per November 62,20 Mark, per April-Mai 61,00 Mark.

Spiritus loko 70er 53,70 Mark, per November 70er 53,00 Mark, per November-Dezember 70er 52,90 Mark, per April-Mai 70er 53,80 Mark.

Hafer per November 169,50 Mark, per April-Mai 177,00 Mark.

Petroleum per November 23,00 Mark

London. Wetter: schön.

Berlin, 20. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,80
do. do. 3½%	97,60
Deutsche Reichsanl. 3%	83,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	94,40
Italienische Rente	86,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	62,75
Ungar. Goldrente	87,60
Rumän. 1881er amort. Rente	94,35
Serbische 5% Rente	81,75
Griechische 6% Goldrente	66,60
Russ. Boden-Credit 4½%	90,60
do. do. von 1880	89,75
Mexikan. 6% Goldrente	79,45
Oesterr. Banknoten	172,40
Russ. Banknot. Cassa	197,40
do. do. Ultimo	196,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	101,50
do. (110) 4%	99,20
do. (100) 4%	99,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	103,05
Stett. Vulc.-Priorität.	120,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—
6 proz. Prioritäten	88,00
Petersburg kurz	194,75

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	85 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	211,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	118,25
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	167,10
Berliner Handels-Gesell.	128,25
Oesterr. Credit	145,40
Dynamite-Trust	126,20
Bochumer Gußstahlfabrik	114,75
Laurahütte	104,75
Harpener	145,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	55,40
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 60
Ostpreuß. Südbahn	
Marienburg-Mlawkabahn	48,10
Mainzerbahn	107,60
Norddeutscher Lloyd	100,40
Lombarden	34,75
Franzosen	117 10

Tendenz fest.

Bremen, 19. November. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,05 Br. — Baumwolle stetig.

Wien, 19. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,77 G., 11,80 B. Roggen per Frühjahr 11,46 G., 11,49 B., Mais per Nov. 7,00 G., 7,10 B., per Mai-Juni 6,68 G., 6,71 B. Hafer per Frühjahr 7,12 G., 7,15 B.

Pest, 19. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 1892 11,51 G., 11,53 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,72 G., 6,74 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,26 G., 6,28 B. Kohlraps per August-September 14,25 G., 14,35 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. November Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 19. November, Nachmittags. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 19. November, Nachmittags. Weizen per November 265, per März 282. Roggen per März 267.

Antwerpen, 19. November. Getreidemarkt. — Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer schwach. — Gerste fest.

Antwerpen, 19. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B., Dezbr. — bez., 15,75 B., Januar-März — bez., 15⅞ B., Sept.-Dezbr. — bez., 16⅛ B. Stetig.

Paris, 19. November, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh, 88% loko 37,50 bis 38. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 40,00, per Dezember 40,25, per Januar-April 40,75, per März-Juni 41,37½.

London, 19. November. 96% Javazucker loko 15,75, fest. — Rübenrohzucker loko 14,25, fest.

London, 19. November Chili-Kupfer 44,00, per 3 Monat 44,75.

London, 19. November. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Staubregen, milde.

Glasgow, 19. November, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d Käufer, 47 Sh. 11 d. Verkäufer.

Odessa, 19. November. Wechsel auf London 106,00, Wechsel auf Frankreich 42,20.

Odessa, 19. November. Weizen fest. Das hiesige Lager wird auf 7 Millionen Pud angegeben.

Dampferfracht nach London 27 Sh., nach dem Kontinent 28 Sh.

Newyork, 19. November, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember —,—. Weizen per Dezember 106,25.

Newyork, 19. November. Wechsel auf London 4,80¾. Petroleum in Newyork 6,25 bis 6,40, in Philadelphia 6,20—6,35. rohes (Marke Parkers) 5,50. Pipe line certif. per Dezember — D. 59¼ C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 05¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 04¼ C. per Dezbr. 1 D. 05¼ C., per Mai 1 D. 10⅜ C. Getreidefracht 6,00. Mais 57,00. Zucker 3⅛. Schmalz loko 6,42. Kaffee loko fair Rio Nr. 7 14. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 12,45. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,07. Weizen (Anfangs-Kours) per Dez. 106,25.

Paris, 19. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Zahlreiche Käufe und Deckungskäufe.

		Kours v. 18.
3% amortisirb. Rente	94,90	94,40
3% Rente	94,22½	93,72½
4½% Anleihe	104,22½	104,05
Italienische 5% Rente	86,90	86,80
Oesterr. Goldrente	91,75	92,00
4% ungar. Goldrente	87,81	87,62
4% Russen de 1880	89,40	86,95
4% Russen de 1889	89,70	88,25
4% unifiz. Egypter	469,37	466,25
4% Spanier äußere Anleihe	63,50	62,50
Convert. Türken	16,87½	16,75
Türkische Loose	55,10	54,60
4% privil. Türk.-Obligationen	400,00	396,00
Franzosen	596 25	585,00
Lombarden	192 50	183,75
„ Prioritäten	304,00	302,50
Banque ottomane	517,00	512,00
„ de Paris	670,00	660,00
„ d'escompte	401,00	402,00
Crédit foncier	1191,00	1170,00
„ mobilier	215,00	208,00
Meridional-Aktien	565,00	565,00
Panama-Kanal-Aktien	23,00	25,00
„ 5% Obligationen	25,00	25,00
Rio Tinto-Aktien	417,50	417,50
Suezkanal-Aktien	2655,00	2622,00
Gaz Parisien	1395,00	1382,00
Credit Lyonnais	760,00	—,—
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	541,00	750,00
Transatlantique	565,00	570,00
B. de France	4490,00	4445,00
Ville de Paris de 1871	409,00	406 00
Tabacs Ottom.	328,00	325,00
2¾ Cons. Angl.	95,00	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,18	25,17
Cheque auf London	25,20	25,19
Wechs. Amsterdam k.	206,68	206,62
„ Wien. k.	210,75	210,75
„ Madrid k.	440,00	440,00
Comptoir d'Escompte neue	508,00	510,00
Robinson-Aktien	78,10	77,50

Woll-Berichte.

Antwerpen, 19. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,37½, per März 4,45, per Mai 4,50, entfernte Termine 4,55 Verkäufer.

Bankwesen.

Paris, 19. November. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,329,097,000, Zunahme 11,482,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,253,407,000, Zunahme 5,221,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 707,900,000, Abnahme 16,901,000.
Notenumlauf Franks 3,033.157,000, Abnahme 18,013,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 447,582,000, Zunahme 23,149,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 292,559,000, Abnahme 3,910,000.
Gesammt-Vorschüsse* Franks 325,687,000 Abnahme 1,428,000.
Zins- und Diskont-Erträgen Franks 10,488,000, Zunahme 626,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,14.

* Exkl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Franks.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. November. Bei den am 15. Dezember bevorstehenden Stadtverordneten-Stichwahlen werden die Sozialdemokraten die freisinnigen Kandidaten nicht unterstützen, sondern Wahlenthaltung proklamiren. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Freisinnigen in einigen Bezirken unterliegen werden.

Königsberg i. Pr., 20. November. Gesammtresultat der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Gerdauen-Rastenburg-Friedland. Graf Stolberg 8948, Papendieck 7295, Lorenz 438 Stimmen.

München, 20. November. Staatsminister von Feilitsch hatte gestern mit dem Kommissar für die Weltausstellung in Chicago Geheimrath Wermuth eine Konferenz wegen der Betheiligung Baierns an der Ausstellung. Der Minister sagte die Unterstützung der bairischen Aussteller zu.

Paris, 20. November. Nach einer Meldung aus Valparaiso ist George Montt zum Präsidenten der Republik Chile gewählt worden.

Paris, 20. November. Die gesammte hiesige Presse begrüßt enthusiastisch die Ankunft des Ministers Giers, indem sie den offiziellen Charakter des Besuches hervorhebt, welcher auf einen direkten Wunsch des Zaren zurückgeführt wird. Der seit einigen Tagen bereits eingetroffene Adjunkt des Ministers, Geheimrath Schischkin, hat schon mehrere Besprechungen mit Ribot gehabt.

London, 20. November. Die Admiralität beabsichtigt das Parlament um einen Kredit zur Verstärkung der See-Infanterie um 5000 Mann anzugehen.

Bukarest, 20. November. Kronprinz Ferdinand von Rumänien reist nächste Woche nach London, behufs offizieller Brautwerbung um Prinzessin Marie, der Tochter des Herzogs von Edinburg.

Newyork, 20. November. Oberst Livingstone entdeckte unweit von Kolorado (Kalifornien) große Goldminen. Die Tonne Erz aus denselben hat einen Werth von 40- bis 60,000 Dollars.

Offene Stellen.

Männliche.

Bekanntmachung.

Gesucht tüchtige, im Bau großer Schiffskessel erfahrene Kesselschmiede. Gesuche mit Angabe der Lohnansprüche und unter Beifügung von Zeugnissen zu richten an die

Kaiserliche Werft
in Wilhelmshaven.

Tischlergesellen

verlangt **F. Kumm,** Albrechtstr. 1.

Weibliche.

Flotte Handnähterinnen auf Jackets finden sofort dauernde Arbeit Klosterhof 1, I Tr.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt Kirchenstr. 9, beim Wirth.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt Baumstr. 21, 3 Tr. v.

Geübte Maschinen-Nähterinnen auf Jackets und Paletots werden sof. verl. Bogislavstr. 16, Hof 1 Tr. l.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt.
J. Masuth, Rosengarten 41/44 III r.

1 Aufw. verlg. sogleich Kirchplatz 5, I r.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden verlangt Frauenstraße 12, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Eine Wohnung für 21 Mk. zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben sogleich oder später zu vermiethen Falkenwalderstr. 106.

1 kl. Wohn. ev. mit Pferdestall z. 1. Dezember zu verm. Petrihofstr. 7.

Krautmarkt 1 eine Wohnung zu vermiethen.

2 Stuben u. Küche zu M. 27 z. 1. Decemb. zu verm. Fischmarkt 2, 2 Tr. l.

Louisenstr. 2, ist eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Pelzerstr. 10 eine Wohnung zum 1. Januar zu verm.

Fuhrstr. 27 ist 1 kl. Erkerwohnung z. 1. Dec. z. verm.

Grabow gr. Wiese 2 ist z. 1. Dez. eine kl. Wohnung zu vermiethen.

Leere w. Stube z. 1. Dez. Artilleriestr. 3, V.-H. 3½ T. r.

Heiligegeiststr. 3/4 e. Tr., 2 gr. l. Vorderz. u. Kab. z. Comt. pass. od. f. e. Herrn, a. 3 St. u. sämmt. Zub. sogleich oder später zu vermiethen.

Sofort untere Hünerbeinerstraße 8 eine kleine Stube für 8,50 ℳ zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. sogl. oder später zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Philippstr. 70, sind gr. u. kl. Wohnungen zu verm. **Hansen,** H. 1 Tr.

Luisenstr. 21 h. Hofw. sof. oder später für 12 M. z. verm

Stube Kammer, Küche. Werder, Grünhof, Elysiumstr. 12.

Falkenwalderstr. 115 Hinterwohn., 2 Stb. K., C., Klos. a. r. Leute

Stuben.

1 j. M. f. Schlafst. Elisabethstr. 45, H. 4 Tr. l.

1 anst. j. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollwebestr. 10, H. III.

2 anst. j. Leute f. g. Schlafst. Philippstr. 7 H. 1 T. r.

1 jung. M. f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 23, h. 3 T. l.

1 j. M. f. Schlafstelle Breitestr. 11, 2. H. 2 Tr.

E. Mädchen m. B. f. miteinw. gr. Schanze 10, h. 3 T. l.

1 anstg. M. f. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1, A. 4 T.

Ein j. Mann f. Schlafst. Breitestr. 7, H. l. 3 T.

Lokale etc.

Ein Pferdestall sogleich zu vermiethen Stoltingstr. 4.

Verkäufe.

Vorzügliches Huf- u. Lederfett, Sattelseife u. Reitzeugglanz
empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Marquardt,
Specialgeschäft, Louisenstr. 22.



Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extrat Ltr. von 1,60, an.
Glühwein-Extract Ltr. von 1,60, an.
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00.
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Uhren-Lager von **Max Klauss,**
Uhrmacher, Stettin, obere Breitestr. 62,
empfiehlt sein außerordentlich reichhaltiges Lager
Schweizer Taschen-Uhren
i. Silber u. Gold unter 3-jähriger reeller Garantie.
Z. B.:
Nickel-Cyl.-Uhren, 4 Steine, ℳ 12, **silb. Cyl.-Uhren** ℳ 15, **silb. Cyl.-Uhren** mit Goldrand ℳ 16, **silb. Remt.-Uhren** ℳ 17,50, **silb. Ancer-Remt.-Uhren** mit doppelter Silber-Kapsel, 15 Steine, ℳ 27.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren in 14karat. Gehäusen, 8steinige Werke, gestempelt von ℳ 27 an,
Regulatore, ca. 70 verschiedene Muster, mit guten massiven Werken von ℳ 15 an.
Größtes Lager in Uhrketten.
Reparaturen an Uhren werden prompt und solide ausgeführt.

Sämmtliche Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher
(gegründet 1867).
Berlin W., 67 Friedrichstrasse 67.

Nenndorfer Schwefelseife!

In seiner Anwendung als äusserliches Heilmittel besitzt der Schwefel die besondere Befähigung, seine Einwirkungen auf die Haut verschiedenartig ausüben zu können. Je nach Intensität und Dauer des Gebrauchs wirkt er bald stärkend und kräftigend, bald auflösend und erweichend ein. Sein Heilgebiet bei chronischen Hautkrankheiten ist äusserst umfassend. Richtig verwendet stellt er sich in Wahrheit als ein hautverbesserndes Mittel dar, welches die Haut von vielen sie beeinträchtigenden Fehlern zu befreien vermag.

Als eine der geeignetsten Formen für den äusseren Gebrauch des Schwefels giebt sich diejenige in Gestalt von Seifen zu erkennen. Die Seifen gestatten es dem Mittel, welchem sie als Träger dienen, bis in die tieferen Gewebe des erkrankten Organs einzudringen, lassen seine Wirksamkeit zur vollsten Entfaltung gelangen und sind bequem und reinlich in ihrer Anwendung.

Obgleich medicinische Seifen, insbesondere auch Schwefelseifen seit langer Zeit schon einen wesentlichen Bestandtheil des dermatotherapeutischen Heilschatzes bilden, ist ihrer Zubereitung doch erst neuerdings eine grössere Beachtung zugewendet worden. Den Bemühungen namhafter Dermatalogen der Gegenwart ist die Herstellung von Erzeugnissen gelungen, die allen Anforderungen entsprechen. Es könnte demnach fast überflüssig erscheinen, auch jetzt noch mit einer neuen Schwefelseife hervorzutreten, dennoch geschah es, weil ein bedeutungsvoller Umstand zu solchem Vorgehen ermunterte und dem Unternehmen seine Berechtigung verlieh.

In den natürlichen Schwefelwässern ist der Schwefel in Verbindungsformen enthalten, die ganz besonders zu Zwecken therapeutischer Verwendung geeignet sind und die es zufolge ihrer leichten Zersetzbarkeit gestatten, dem Organismus das Mittel gewissermassen in statu nascenti zuzuführen, und somit Wirkungen zu erzielen, wie solche sonst nicht zu erreichen sind. Dass hierbei die schwefelreichsten Quellen den Vorrang vor den an Schwefelverbindungen ärmeren verdienen, ist selbstverständlich.

Unter allen Schwefelquellen Deutschlands stehen an Reichhaltigkeit ihres Schwefelgehalts die von Bad Nenndorf obenan. Seit mehr als 100 Jahren bewahrten sie in zahlreichen Fällen von Dermatonosen ihre oft wunderbare Heilkraft.

Unter Einwirkung der atmosphärischen Luft scheiden die Quellen Niederschläge aus, die aus gebundenem Schwefel, überwiegend jedoch aus freiem Schwefel bestehen, in denen sich aber der Schwefel in so ausserordentlich feiner Vertheilung befindet, wie letztere auf künstlichem Wege nicht zu bewirken ist.

Das Experiment erwies, dass der Schwefel in dieser Form eine ungleich grössere Reactionsfähigkeit in chemischer und daher wohl auch in medicinischer Beziehung besitzt, als in Gestalt irgend eines ähnlichen Kunstproductes und die Annahme erscheint wohlbegründet, dass auch pharmaceutische Präparate, insonderheit Seifen, welche statt gewönlichen Schwefels eben dieses natürliche Gemisch von freiem Schwefel und Schwefelverbindungen enthalten, sich durch besondere Wirksamkeit auszeichnen werden.

Die Niederschläge, lediglich einer mechanischen Reinigung unterworfen, werden auf der Pilirmaschine mit einem absolut neutralen Seifenkörper auf das Innigste gemischt, und auf diese Weise 2 Fabrikate hergestellt, von denen das eine 8%, das andere 20% des unverfälschten Naturproductes enthält.

Die Zubereitung der Präparate ist den Händen erprobter Chemiker anvertraut, ärztlicher Beaufsichtigung unterstellt, und fortgesetzter Controlle von Seiten der Königlichen Badeverwaltung unterworfen.

Die Seife in ihrer Zusammensetzung durchaus gleichmässig und beständig, im Gebrauche sparsam und unveränderlich, wird sich ärztlicher Empfehlung werth erweisen und kann aus guter Ueberzeugung dem Publikum empfohlen werden.

Während die schwächere 8% Quellniederschlag enthaltende Seife in mildester Weise einwirkt, und als gut schäumende und daher auch die Haut gut reinigende Toilettenseife überall empfohlen werden kann, bewährt sich die 20% Niederschlag haltige Seife, je nach der Art ihrer Anwendung, mehr oder weniger kräftig eingreifend.

Wird sie nur zum Einseifen der Haut mit alsbaldiger Abspülung des Seifenschaumes verwendet, so ist ihr Einfluss zwar binnen Kurzem deutlich wahrzunehmen, jedoch keineswegs ein stürmisch hervortretender. Derselbe lässt sich bis zur vorübergehend entzündlichen Reizung und Abschilferung der Haut steigern, sobald die betreffende Hautparthie stark eingeschäumt und der Seifenschaum kräftig in die Poren der Hornschicht selbst eingerieben, die Haut aber erst nach längerer Zeit mit lauem Wasser abgespült wird. Zu bemerken ist, dass die Nenndorfer Schwefelseife sowohl mit kaltem, als auch mit warmem Wasser verwendbar ist und dass hierbei die Natur des vorliegenden Hautleidens, sowie individuelle Disposition massgebend sind.

Zweckdienlichste Verwendung findet die Nenndorfer Schwefelseife im Allgemeinen bei den gewöhnlichst vorkommenden Dermatonosen (Hautkrankheiten), zumal wo eine milde Behandlung ausreichend oder erwünscht erscheint, auch wo ein entsprechendes Hautleiden grössere Verbreitung auf der Körperoberfläche gefunden hat, desgleichen, wo es sich um den längeren prophylaktischen Gebrauch des Schwefels zur Verhütung etwa zu befürchtender Recidive (Rückfälle) handelt.

Bei fortgesetzter und umfangreicher Anwendung der Seife ist gemäss der Flüssigkeit des in die Tiefe der Oberhaut eingedrungenen Schwefels und seiner sich hier entwickelnden Umsetzungen, ein Einfluss auf den Gesammtorganismus nicht ausgeschlossen. Zunächst tritt seine Wirkung als diejenige eines Reizmittels für die Capillaren der Haut hervor, so bei den überaus lästigen Erkrankungen der Gesichtshaut, die mit Röthung, besonders an der Nase, den Wangen, der Stirn etc. einhergehen, mögen diese nun auf activer Congestion oder auf nervöser Stase beruhen; den verschiedenen Formen von Acne rosacea, Kupfer-Gesichts-Rose, die oft zu verdriesslicher Entstelluug führt. Auch bei den übrigen Arten von Acne (dem Finnenausschlag, der Bartflechte etc.) sowie bei Neigung zur Bildung von Blutschwären ist der Gebrauch der Nenndorfer Schwefelseife anzurathen, ebenso bei Psoriasis (Krätze) — hier allerdings nur wirksam bei intensivster Anwendungsweise, endlich bei allen Affectionen, die mit Juckreiz (Pruritus etc.) verbunden sind.

Auch auf dem vielumfassenden Gebiete der sogenannten Eczeme (nässenden Flechten) findet die Seife unter Umständen nutzbringende Verwerthung, theils um normale Verhornung einzuleiten, theils um den entzündlichen Reizzustand zu mildern. Hier dürfte zunächst sich empfehlen, zu den Waschungen sich stets des möglichst warmen Wassers zu bedienen.

In Vollbädern in grösseren Mengen zum Einseifen des Körpers verwendet, kann die Seife einigermassen Ersatz für natürliche Schwefelbäder gewähren, und wird sich auch zu diesem Zwecke brauchbar, angenehm und nützlich erweisen.

General-Depot für die Provinz Pommern
bei
Theodor Pée,
Breitestrasse 60 und Grabow a. O., Langestrasse 1.
Preis per Stück, 8%, 75 Pf.
„ „ „ 20%, 1 Mark.
Wegen der Preise für Wiederverkäufer beliebe man sich an oben angeführte Bezugsquelle zu wenden.

Bairisch, Weißbier, Kaiserbier, Malzbier, sowie andere Biere und **französische Weine** empfiehlt
F. A. Suhr, Mönchenstr. 29—30.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimsby nach
Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,
unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth, Nottingham. Leicester, Staveley, Oldham, Warrington, Northenden, Lincoln, Huddersfield, Chester, Ashton, Retford, Sheffield, Bradford.

Abgang von Hamburg: **Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.**
Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds, Wakefield etc.
Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt
H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

„Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland", Neuß a. Rh.

(Grundkapital 9 Millionen Mark),
versichert Immobilien und Mobilien gegen Feuer, Blitzschlag und Explosion zu festen Prämien (ohne Nachschußverbindlichkeit) und mit **Antheil am Geschäftsgewinn,** sowie Glasscheiben aller Art gegen Bruchschaden. —
Th. Fritsch, General-Agent, Stettin.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70, p. St. 15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 „	2,00, „ 18 „
Qualität R.	1 Stück „ 20 „	4,00,	Qual. R.	67+55 „	1,95, „ 17 „
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 „	2,30, „ 20 „
Qualität J.	1 Stück „ 20 „	4,60,	Qual. J.	67+58 „	2,00, „ 18 „
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 „	2,40, „ 21 „
Qualität E.	1 Stück „ 20 „	5,40,	Qual. E.	67+58 „	2,20, „ 20 „
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 „	2,70, „ 24 „
Qualität S.	1 Stück „ 20 „	6,00,	Qual. S.	67+58 „	2,50, „ 22 „
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 „	3,10, „ 27 „
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „	6,60,	Qual. EE.	67+58 „	2,80, „ 25 „
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 „	3,40, „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky. Roßmarktstr. 18.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch Erhältlich nur in Apotheken.

Wo nicht, direkt von der Sternapotheke in Kempten gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Bestandtheile von „Antiarthrinpillen". Rad. rhei 1,0, Extr. aloe 1,0, Salicie 2,0, Extr. rhei 1,0, Antiarthrin 1,0.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 ⁴⁄₁₀-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 ⁴⁄₁₀-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt
Theodor Pée, Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SALZ. Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt
Theodor Pèe, Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Das unter der Firma **H. Fassmann,** früher Franz Neuenborn's Nachf., zu Stolp i. P. **bisher sehr flott** betriebene Seifensiederei-Geschäft ist wegen Todesfall unter **günstigen Bedingungen sofort** zu verkaufen.
Reflektanten belieben ihre Adresse an Unterzeichneten zu richten.
Th. Fassmann, Stolp i. P.

Wir empfehlen
Prof. Rohling's Talmudjude.
6. Auflage, brosch. 1 ℳ, geb. 1 ℳ 60 ₰.
Die Kenntniß der jüdischen Glaubens- und Sittenlehre ist für alle Klassen von weitgehender Bedeutung.
Verlangen Sie gefälligst unsere **Original-Ausgabe.**
Münster i. W., Adolph Russell's Verlag.

Bis Weihnachten Preisermäßigung!

½ Dtzd. **Visit** und 1 **Kabinet-Photographie** 4 Rmk., 1 Dtzd. **Visit** und 1 **Kabinet-Photographie** 7 Rmk. bei **künstlicher Ausführung.**
W. Stoltenburg Nflg., an den Linden, Schulstr. 4. Aeltestes Atelier Stettins.

Anerkannt feinster französischer Champagner:
Cabinet, Cabinet sec, Gold-Lack extra sec.
Deutz & Geldermann.
In allen vornehmen Weinhandlungen u. Restaurants.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Meine von **namhaften Aerzten empfohlenen** direct vom **Producenten** bezogenen

Tokayer Medicinal-Natur-Weine

halte zu nachfolgenden Originalpreisen für **Kinder, Reconvalescenten** und **schwache Personen als vorzüglichstes Kräftigungsmittel** angelegentlichst empfohlen
In ¹⁄₁ Flaschen a 1,60, 2,00, 2,40 u. 3 M.
In ½ Flaschen a 0,85, 1,10, 1,25 u. 1 60 M.
Die leeren Flaschen werden gegen Vergütigung zurückgenommen.
Theodor Pée,
Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.
Medicinisch, technische Drogerie,
Gegründet 1858.

Geldschränke in 5 Qualitäten und den verschiedensten Grössen, jedem Bedarf angepasst. Von den mässigsten Preisen an.
Cassetten mit Sicherheits-Verschluss in 30 Grössen.
Copirpressen nur in Schmiedeeisen.
Geldschwingen in Weissblech und Drahtgeflecht.
Sicherheitsschlösser für jeden Bedarf.
Kunstschmiedearbeiten, wie Beleuchtungs-Körper, (Kronen, Ständerlampen, Laternen, Wandarme, Leuchter,) für Gas, Glühlicht, Petroleum und Kerzen; ferner Blumentische, Garderobenständer und viele andere Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Schmiedeeisen, in reichster Auswahl.
Gitter (schmiedeeiserne) Thorwege, Vorgartengitter, Balkons, Erbbegräbnisse.
Fahnenstangen nach polizeilicher Vorschrift.
S. J. Arnheim,
Hofkunstschlosser Sr. Maj. d. Kaisers und Königs.
Ausstellung und Lager
Berlin W., Leipzigerstr. 126.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Echt ungar. Gebirgswein.

Alter weißer Tischwein	Ltr. ℳ	0,45.
„ „ „ Ia.	„ „	0,55.
Moorer (milde) Dessertwein	„ „	0,65.
Riesling 1872er	„ „	0,75.
Tokayer u. Ruster Medizinal-Wein (fett süß)	„ „	1,40.

Rothwein von 0,50 p. Liter aufwärts.
Versandt in Gebind. v. 10 Lit. angef. gegen Nachn. o. Einf. d. Betr. Geb. w. z. Kostenpr. ber. u. franko w. zurückgen. Gastwirth. u. Wiederv. 10% Rab. b. Abn. von mindestens Mark 200 Weine.
Ig. Spitzer Ww., Preßburg (Ungarn).
Weingärtner und Kellereibesitzer.

Wilhelm Andrée
Zigarrenfabrik,
Kammin i. Pomm.

Nr. 1.	100 Stück	ℳ 2,50.
„ 2.	„ „	„ 3,00.
„ 3.	„ „	„ 3,50.
„ 4.	„ „	„ 4,00.
„ 5.	„ „	„ 4,50.
„ 6.	„ „	„ 5,00.
„ 7.	„ „	„ 5,50.
„ 8.	„ „	„ 6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Lilionese
(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser 2c. die Flasche ℳ 2.—.
Enthaarungsmittel
zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.
Eau d'Athènes
(Haarwuchs-Essenz), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses ¹⁄₁ Fl. ℳ 3.—, ½ Fl. ℳ 1.50.
Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, ¹⁄₁ Flasche ℳ 2.50, ½ Flasche ℳ 1.25.
Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.,** Berlin SO., Oranienstraße 207.
Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif
Lindenstraße 30.

Zauber- und **Nebelbilder-Apparate** f. Priv.- und öffentl. Vorstell. Preisb. grat. franco.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39

Aalborger Tafelaquavit.
Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.

Mehrere Winterüberzieher, goldene und silberne Remontoir-, Anker- u. Cylinder-Uhren billig zu verkaufen.
Leihhaus gr. Wollweberstraße 40.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Roth- und Rheinweinflaschen
werden gekauft bei **Opitz & Schubbert,**
Pölitzerstraße Nr. 93.

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,62 Gewichtstheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! — Niederlagen: — Analyse gratis!

F. W. Asendorpf, große Wollweberstraße 40. Krause, Königsstraße 1.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18,

Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52,

empfiehlt anerkannt beste

wollene Strickgarne

in größter Farbenauswahl von 2 Mk. an per Pfund.

Zephyr-, Persische, Tauben-, Gobelin-, Mohair- und Germania-Rock-Wolle.

Gestrickte wollene Damenröcke	von M.	1,40 an,
Kinderröcke	" "	0,70 "
Damen-Westen	" "	1,50 "
Herren-Westen	" "	2,50 "
Burschen-Westen	" "	1,80 "

Neuheiten in Kopf-Shawls, Kapotten und wollenen Tüchern für Damen, Wollene Kapotten und Mützen für Kinder von M. 0,75 an, Wollene Damen- und Kinder-Handschuhe und Strümpfe.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or " " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1

Bitte lesen Sie diese Annonce genau!

Viele Leute wissen noch immer nicht, daß sie in dem neuen

Zentral-Bazar am Berliner Thor

die **allerbesten Waaren zu sehr billigen Preisen kaufen** können, da dieses neue Geschäft **alles aufbietet,** um recht **großen Absatz** und viele Kunden zu erlangen z. B. ● **Größte Auswahl in gutem, bequemem, derbem** Winter-Schuhzeug für Damen und Kinder. ● Warme Tuchschuhe, Pelz-, Filz- u. Steppschuhe u. Pantoffeln, Gummischuhe für Herren, Damen u. Kinder, Filzhüte für Herren, weich u. steif, Mützen ꝛc. auch für Kinder, **Muffen, Boas, Barretts, (Pelzmützen** f. Herren). Wollene Gesundheitshemden, Hosen, Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Handschuhe, Hosenträger ꝛc. Gummi- u. Leinen-Wäsche, Schlipse (entzückend schön), Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Broches u. Damen-Artikel. Um gütigen Zuspruch bittend, wird für allerbeste Bedienung gesorgt werden, da nur mit sehr kleinem Nutzen verkauft wird.

Zentral-Bazar am Berliner Thor.
(Inhaber **Hans Wolff** aus Berlin.)

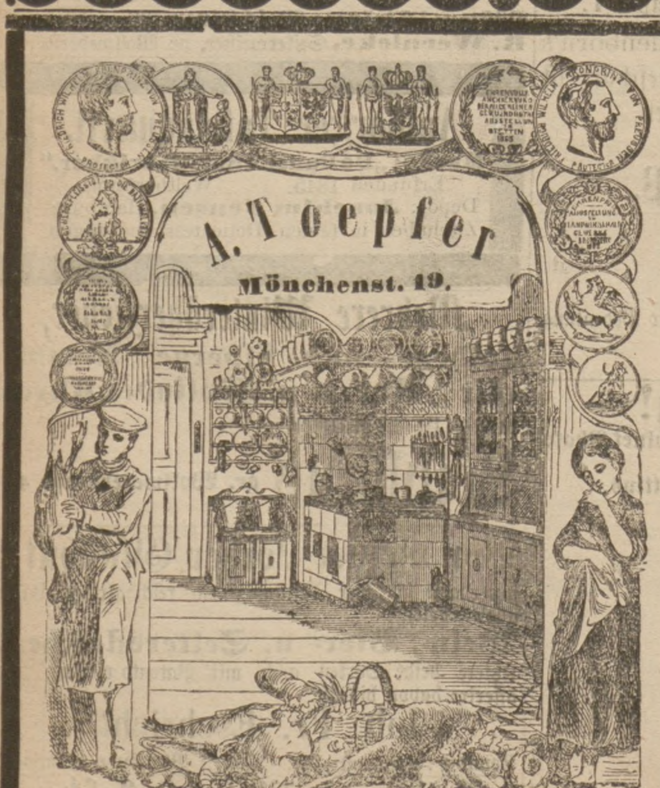
Carbolineum „Avenarius" D. R. P. 46,021

befindet sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**

Abziehbilder

für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



A. Toepfer,
Hoflieferant
Sr. Maj. des Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich.
Grösstes Special-Geschäft
für gediegene und preiswürdige
Küchen-Einrichtungen.
Zusammenstellungen von **75—1000 Mark,** sofort lieferbar.
Verpackung wird nicht berechnet.
Frachtfreie Lieferung zur nächsten Eisenbahn-Station.

Closets, Bidets, Badewannen, eis. Bettstellen,
Hildesheimer-Spar-Kochherde.
Lönholdt'sche eis. Oefen.
Hausw. Maschinen.
Vernickelte Caffee- u. Thee-Service.
Christofle-Essbestecke.

Zum **Ausverkauf** stelle nach bedeutender Preisermäßigung
Lama gestreift. . ganze Robe 3,60 Mk.
Cheviots carirt und gestreift **ganze Robe 4,50 Mk.**
Damentuche, neueste Farben, **ganze Robe 5,40 Mk.**
Modernste Winterstoffe, Diagonal noppé, **ganze Robe 9 Mk., 10,80 Mk.** u. **12,00 Mk.**
Jede **ganze Robe** 6 Meter Stoff dopp. breit.
Rein leinene Taschentücher gesäumt ½ Dtzd. **1,50 Mk.**
Rein leinene Damasthandtücher ½ Dtzd. **3,00 Mk.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1 Mk.** an.
Bettdecken, größte Sorte, Stück von **1,75** an.
Für Bett- und Leibwäsche vorzügliche
Hemdentuche,
Stück 5.00, 6,00 und 7,50 Mk.
Damenhemden aus bestem Hemdentuch mit und ohne Besatz von **1 Mk.** bis **3,00 Mk.**
Fertige Laken aus Leinen **1,50 Mk.**
Oberhemden, Kragen, Manchetten u. **Chemisets** aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von
L. Weyl, Berlin W. 41,
Fabrik heizbarer Badestühle.

Eine gut eingeführte
Brennerei
ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei **C. Büchting, Nordhausen,** Friedrichstraße 4.

---

10 Pfd. Bienen-**Honig** frk. ℳ 4,80 **S. Streusand.** Tluste, Galizien.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen ℳ 3,50.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Echte wasserdichte
Budenpläne
für Fleischer und Händler kauft man sehr g. i. d. Plan- u. Deckenfabrik Br. Str 61. H. i. früher Pigard'schen Lad.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u. mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

bestes
Leder-Conservirungs-Mittel
empfiehlt in Dosen à 25, 40, 75 und 1,25 ℳ
Theodor Pée,
Breitestr. 60
und **Grabow, Langestr. 1.**
Fabrik chemisch-technischer Bedarfs-Artikel.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, — Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, — Jagd-Stiefel-Schmiere, Schwedische

---

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Giftfreie Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)
Rattenkuchen
Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin

---

Pferdedecken,

wollene und wasserdichte, mit und ohne Futter, in allen Größen und Preislagen,
wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig m. Oesen, von ℳ 1,75—2,75 p. Quadratmtr.
Säcke zu Kartoffeln, Korn, Mehl, Dünger in jeder Größe und Qualität, **neue** und **gebrauchte,** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd.	0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd.	0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
" " " II	à "	0,25 "	5 "	1,10 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à "	0,35 "	5 "	1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Steam small

habe noch ca. 30 Last ab Hof billigst abzugeben.
Reinh. Pretzer,
Grabow a. O., **Toepffer's** Kanal.
Telephon 467.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18,
Filialen: Züllchow i. P., Chausseestr. 52, Stargard i. P., Holzmarktstraße,
empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Fertige Betteinschüttungen sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.
Fertige Laken ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.
Fertige Bettbezüge in bunt karirt, Baumwolle und halbleinen, in weiß Elsasser, Renforce und Dammassees.
Fertig genähte Strohsäcke in grau, grau u. roth und grau und blau gestreift.

Oberhemden nach Maaß unter Garantie für guten Sitz in saubester Ausführung.
Fertige Oberhemden in tadelloser Arbeit aus gutem Elsasser Renforce mit leinenen Einsätzen und doppelten Seitenstücken, von Mark 2,50 an.
Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse.

Vorzüglich sitzende Corsets neuester Façons per Stück von ℳ 1,25 bis 8,50.

Neuheiten:
Whalonia-Corset in creme, grau und modefarbigem Satin-Töper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.
Mikado-Corset D. R.-Patent Nr. 36221 mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein, in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell, pr. Stück ℳ 5,50 und 6,25.

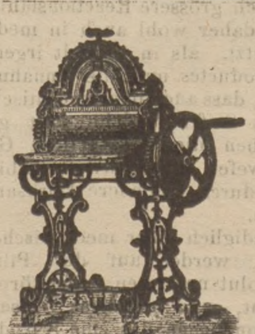
Spezialitäten:
Victoria-Corset für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell, per Stück ℳ 3,50.
Umstands- und Nähr-Corset das Beste dieser Art! vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern, per Stück ℳ 8,50.

Schürzen in anerkannt größter Auswahl für Damen und Kinder.
Spezialität: **Wirthschafts-Schürzen.**

Teppiche und **Bettvorleger** in großer Auswahl.
Jute- und **Manilla-Tischdecken** mit Schnur u. Quasten oder Franzen per Stück von 1,25 an.

Regenschirme in Baumwolle, per Stück von ℳ 1,25 an, **in Gloriaseide** per Stück von 3 ℳ an.
Harmoniaschirme reine Seide, 2 Jahre Garantie.

Lager in Posamenten und Besatzartikeln, sämmtliche Zuthaten zur Damen- und Herren-Schneiderei.



! Auf Weihnachten !

versende ich direct franco die anerkannt vorzüglich bewährten
Triumph-Wäsche-Mangeln,
aus Eisenguß und Hartholzwalzen solide und elegant hergestellt, **von 25 Mark an.**
B. Henle in Nürnberg.
Illustrirte Preislisten gratis u. franco!

Fabrik Schwedischer Jagdstiefel-Schmiere von W. Rosenstein in Stettin.

Den zahlreichen Consumenten meiner über ganz Deutschland seit 1861 fast in der ganzen Armee eingeführten, **vom Kaiserlich Königl. Kriegsministerium** sowie von den hervorragendsten **Offizieren der Deutschen Armee** aufs beste empfohlene

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere

bitte ich mit den jetzt so vielfach spottbillig angepriesenen Schmierpräparaten als Dégra, Vaselin, Russisches Lederfett ꝛc. nicht zu vergleichen. Meine Schwedische Jagdstiefelschmiere wurde **16** mal auf den **ersten Welt-, Gewerbe-, Fischerei-, Forst-, Leder- und Schuhmacher-Ausstellungen preisgekrönt,** und ist mit stets sicherem Erfolge bei allen möglichen Ledergattungen mit großem Erfolg angewendet worden. Von mir zu beziehen in Blechbüchsen Mk. 1,80, 4,50 und 9 Mk.

W. Rosenstein, Stettin.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Rothweine. — **Weissweine.** — **Medicinal-Weine.** — **Frühstücks-Weine.**

R. Schlumberger, Berlin W.,

Unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigenthümer von „Goldeck".

Vöslauer und Goldeck-Eigenbau-Weine,
feine preiswerthe rothe und weisse Tischweine in allen Preislagen von M. 1,25 pro Flasche = ¾ Liter an.

Ungar-Weine,
vorzügliche Auswahl, in jeder Preislage, feinste Gewächse, direkt von ersten Produzenten.
Verkauf in Flaschen und Gebinden verzollt ab Berlin.
Versendet wird jedes Quantum zu jeder Jahreszeit.
Preisliste gratis und franco.
Verkaufsstellen werden vergeben.

Spezial-Niederlage

von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, „Emaille"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.